

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 134 (2008)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Aus unserer Landwirtschaft : Schatzsucher  
**Autor:** Kriegler, Harald  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-606706>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schatzsucher

Harald Kriegl

Der Jungbauer war in die Jahre gekommen. Seine Eltern, mit denen er den kleinen Hof bewirtschaftet hatte, starben vor einiger Zeit kurz hintereinander vor lauter Kummer, da es Hans Schmidlein, so hiess der Bauer, nicht gelungen war, eine Frau zu finden. Hans verfiel in Lethargie und verrichtete nur noch die notwendigsten Arbeiten. Der Hof verfiel zusehends, und Schmidlein versank immer mehr in Trübsal.

Eines Abends, als er die Sender seines kleinen Schwarzweiss-Fernsehers durchzappte, fing gerade «Bauer, ledig, sucht» an. «Da mache ich mit», sagte sich Schmidlein. Er bewarb sich bei der Redaktion, und um es kurz zu machen, schon bald hatte er eine Kandidatin zur Probe im Haus, auf dem Hof und nach einiger Zeit auch im Bett. Die Zugewiesene war eine robuste, aber noch recht ansehnliche Mittdreissigerin und passte altersmässig gut zu Hans. Beide standen früh auf, versorgten die drei Kühe Resi, Rosi und Theresi, fütterten die Schweine und bestellten das Feld. «Das ist die richtige Frau für mich», frohlockte der Bauer, und schon bald läuteten die Hochzeitsglocken. Die Eheleute arbeiteten fleissig, und der kleine Hof wurde ein Schmuckstück.

Da es in ihrem Bauerngarten reichlich Beerenobst gab, kam Schmidlein auf die Idee, aus den Früchten Schnaps zu destillieren. Es wurde ein vorzügliches Tröpfchen, und damit nahm das Schicksal seinen Lauf. Immer öfter genehmigte sich der Bauer ein Gläschen und blieb in der Früh, statt die Tiere zu füttern, im kuscheligen Ehebett liegen. Schaffte er es doch einmal bis in den Stall, reagierte besonders die Resi sehr unmutig und liess sich absolut nicht von ihm melken. Die Arbeit verrichtete fast ausschliesslich die Frau des Bauern. Anfangs ohne zu murren, stieg Konstanze in aller Herrgottsfrühe aus den Federn und werkelt bis spät in den Abend hinein. Das alles tat sie, denn die Bäuerin hoffte, dass sich der Hans besinnen würde und doch noch die Lippen von dem Schnaps liesse. Dies geschah jedoch nicht, und Konstanze schaffte all die Arbeit allein nicht mehr, so dass der Hof zusehends verfiel.

Eines Winterabends, als Hans wieder reichlich dem Selbstgebrannten zugesprochen hatte, sass die Bäuerin grübelnd an dem grossen Holztisch in der Küche. Sie schaltete den inzwischen gekauften Farbfernseher ein, und zufällig lief diese für sie so unglückbringende Doku-Soap «Bauer, ledig, sucht». In einer ersten Anwendung wollte Frau Schmidlein schon ihre schwere Holzpantine nach dem Gerät schleudern, doch sie hielt inne, denn ihr schoss urplötzlich eine Idee durch den Kopf. Konstanze holte Stift und Papier, setzte sich an den Küchentisch und schrieb einen Brief

an die Fernsehanstalt, die ihr dieses Bäuerinnendasein eingebrockt hatte. In dem Schreiben entwarf sie grob das Konzept einer neuen Staffel, die nach ihrer Vorstellung parallel zu «Bauer, ledig, sucht» laufen sollte. Schon nach zwei Wochen flatterte dem Noch-Ehepaar Schmidlein ein Brief ins Haus. Die Redaktion war begeistert von der Idee der Bäuerin, die Verhandlungen waren schnell abgeschlossen, und nach gar nicht so langer Zeit flimmerte ein neues Format über den Bildschirm. «Bäuerin, verheiratet, sucht Scheidungsanwalt» wurde ein absoluter Quotenbringer.

55  
Nebelspalter  
November  
2008

